



Ein Cadillac vor dem Che-Guevara-Denkmal in Santa Clara.

# Oldtimer auf Kuba: Eine Reise in die Vergangenheit

Text und Bilder: Stephan Traber

Wer durch Kuba reist, unternimmt einen Trip in die Vergangenheit. Die Städte werden nicht von Shoppingcentern, Leuchtreklamen, Bankpalästen oder internationalen Imbissketten dominiert. Dafür findet man kleine staatliche Läden (Bodegas), in welchen die Kubaner subventionierte Artikel gegen Bezugsscheine (Libreta) erwerben können. Nachdem die Regierung die Vorschriften ein wenig gelockert hat, entstehen nun zunehmend auch kleine private Läden und Kneipen. Das Strassenbild wird dominiert von vielen Kleinwagen, insbesondere aber von unzähligen amerikanischen Wagen, welche 60 und mehr Jahre alt sind.

Wer verstehen will, wie es zu dieser grossen Anzahl an Oldtimern auf der Karibikinsel gekommen ist, muss einen Blick zurück werfen, genauer gesagt in die 50er-Jahre des letzten Jahrhunderts. Damals war Kuba ein beliebter Tummel- und Ferienort für vermögende US-Amerikaner. Entsprechend viele amerikanische Autos waren auf kubanischen Strassen unterwegs.



Auch wenn Fidel Castro die Macht an seinen Bruder Raúl abgegeben hat, ist der Máximo Líder doch immer noch allgegenwärtig.



Ein grosses Problem in Kuba sind die fehlenden Transportmöglichkeiten sowohl für Personen als auch für Waren. So werden häufig solche kleinen Wägelchen gebastelt. Als Räder dienen ausranierte Kugellager.



Bild oben: Dieser 56er Ford Fairlane 500 wird von einem tschechischen AVIA-712-Dieselmotor angetrieben.  
Bild unten: Der zum Fairlane gehörende Motor



Viele Fahrzeuge werden umgebaut und modifiziert, wie zum Beispiel dieser Allstate Henry J aus den frühen 50er-Jahren.



Auch wenn die meisten Oldtimer in Kuba aus amerikanischer Produktion stammen, sind vereinzelt europäische Wagen wie dieser Austin A40 Somerset zu sehen.



Geschraubt wird auf der Strasse und in Hinterhöfen.



1938er Oldsmobile Coupé in der Altstadt von Havanna.

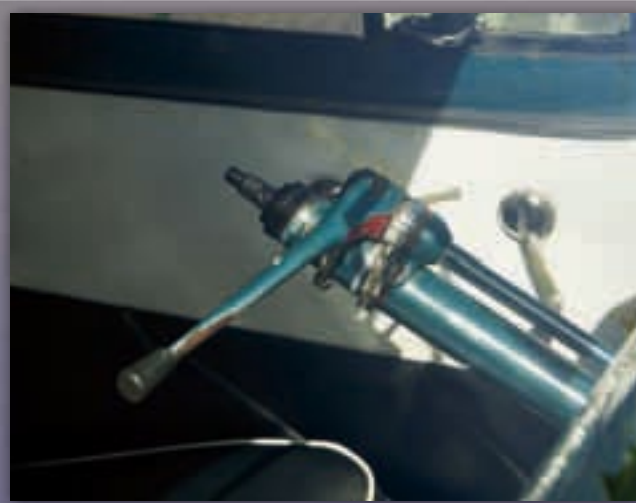


Das war ursprünglich wohl ein Chevrolet Fleetline, welcher aber im Laufe seines langen Lebens einige Umbauten erlebte.



Sozusagen der Vorläufer der heutigen SUV, ein 1951er Ford F1.

Das Land wurde von Fulgencio Batista regiert. Dieser hatte 1952 nach einem Staatsstreich die Macht erobert und regierte das Land diktatorisch. Im Dezember 1956 landeten die Exilkubaner Fidel und Raúl Castro mit 78 Mitkämpfern auf Kuba. Nach einem zweijährigen Guerillakrieg rissen sie schliesslich die Macht an sich. Nachdem Castro zu Beginn von den USA unterstützt wurde, verschlechterten sich die Beziehungen schnell. Als dann die kubanische Regierung auch noch das Eigentum von Bürgern und Unternehmen der Vereinigten Staaten im Umfang von rund 1 Milliarde US-Dollar enteignete, verhängte Präsident Eisenhower 1960 ein Wirtschaftsembargo. Durch den fehlenden Nachschub an Neufahrzeugen und Ersatzteilen blieb den Kubanern nichts anderes übrig, als die vorhandenen Autos am Leben zu erhalten. Der Zustand der Fahrzeuge ist sehr unterschiedlich. Einige sind, den Umständen entsprechend, wirklich gepflegt. Andere würden auf unserer MFK mehr als nur ein Stirnrunzeln hervorrufen. Kubaner sind Meister im Improvisieren. Es wird mit einfachsten Mitteln repariert und gebastelt. So ist es auch nicht immer leicht,



Selbst wenn die Kriminalitätsrate in Kuba tief ist, scheint Vorsicht geboten. Der Besitzer dieses Chevys schraubt jeweils das Lenkrad ab.



Gelbe Nummernschilder kennzeichnen Fahrzeuge in Privatbesitz.



56er Ford Crestline.



Allgegenwärtig sind in Kuba Graffitis mit politischen Parolen.

die Wagen einem Hersteller oder Typen zuzuordnen. Sehr oft befinden sich an einem Fahrzeug Teile unterschiedlichster Marken, Modelle oder Jahrgänge.

Vor allem in den Touristikgebieten werden viele Oldtimer als Taxis eingesetzt. Sie bringen ihren Besitzern dadurch die heissbegehrten «Peso convertible» (CUC). In Kuba bestehen zwei Parallelwährungen: Zum einen der Peso, in welchem zum Beispiel die Staatsangestellten ihre Löhne erhalten, und zum anderen den erwähnten «Peso convertible» (CUC), dessen Wechselkurs sich an den US-Dollar anlehnt. Touristen erhalten beim Geldumtausch ausschliesslich den CUC. Damit können sie viele Artikel kaufen, welche mit den normalen Pesos nicht erhältlich sind.

Benzin ist auf Kuba rar und teuer, und die alten Amerikanerwagen sind bekannt für ihren grossen Durst. So verwundert es nicht, dass beim Vorbeifahren dieser Wagen oft nicht das tiefe Blubbern eines V8-Motors zu hören ist, sondern das Kläck-kläck eines Dieselaggregats. Denn manche Oldtimerbesitzer



Obwohl schon stark in die Jahre gekommen, steht dieser Ford immer noch im Einsatz.



Die Radkappen deuten auf einen Mercedes hin, es handelt sich aber um einen amerikanischen Rambler.



Ein typisches Kuba-Taxi: Pontiac Star Chief.



Ford T-Bird unterwegs auf dem Malecón, der berühmten Uferpromenade in Havanna.



Buick Special 50.



Der Zustand von Strassen und Fahrzeugen ist unterschiedlich.



Insbesondere in Havanna und Varadero werden die Ami-Oldtimer als Taxis eingesetzt.

haben aus Spargründen den Original- gegen einen Dieselmotor ausgetauscht. Benzin und Diesel ist an staatlichen Tankstellen gegen CUC erhältlich. Viele Autobesitzer besorgen sich aber den Treibstoff auf dem florierenden Schwarzmarkt. Nach wie vor sind die meisten auf Kuba verkehrenden Fahrzeuge in staatlichem Besitz. Diese Fahrzeuge verbrauchen sehr, sehr viel Sprit – alles klar? Ob ein Fahrzeug in staatlichem oder privatem Besitz ist, wird mit einem Blick aufs Kennzeichen klar. Staatsfahrzeuge besitzen blaue Nummernschilder, Private gelbe, Mietwagen rote, weisse Nummernschilder gehören Ministern, grüne der Armee und die schwarzen Schilder sind Diplomaten vorbehalten. Wer nun aber glaubt, in Kuba günstig einen Oldtimer kaufen zu können, täuscht sich. Abgesehen von den Schwierigkeiten beim Export sind auch die Verkaufspreise nicht auf Schnäppchenniveau. Ein gepflegter Oldtimer wird für ca. 20 000 CUC (1 CUC = 1 US-Dollar) gehandelt. Wenn das Fahrzeug mit einem Dieselmotor aufgerüstet wurde, sind noch etwa 10 000 CUC mehr fällig.



Ein Grossteil des Lebens in Kuba spielt sich auf der Strasse ab.



Eine Kühlerfigur, welche es so wohl nie gab. Der Indianer gehört zu Pontiac, der Schwan war einige Zeit bei Packard in Mode.